

Erörterungen zu Widerlegung der Instanzen macht, die Hr. Girtanner in seiner Kritik zu Begründung seiner entgegengesetzten Behauptungen anführt, da sie sich dem aufmerksamen Leser von selbst ergibt, und kehren wieder zu Hrn. Röschlaub's eignen Bemerkungen über die von Hrn. Girtanner gemachten Einwürfe zurück.

„Nach allem dem,“ sagt Hr. R., „ist erwiesen, daß die Schlußweisen, deren man sich in der Erregungstheorie bedient, keinesweges in der Heilkunde unstatthaft, sondern vielmehr die einzigen seyen, deren man sich bedienen muß, um zu Erfahrungen zum Behufe der Heilkunde zu gelangen.“

Noch bemerkt er, „wenn auch Brown auf solchen Wegen nicht immer sicher einherschritt, hie und da sich verirrete, so waren nicht die Wege verführend, sondern einige Unvorsichtigkeiten des sonst sehr scharfen Denkers: Und doch lieferte Brown ungleich mehr Richtiges und Glückliches als seine Vorgänger. Er zeigte den Ärzten doch den Weg, auf den sie zu wandeln haben, um zu dem Ziele zu gelangen.“

In Ansehung des dritten Girtannerischen Satzes, dessen Beweise sich dieser entzieht, hat auch Hr. R. nichts weiter zu erinnern, da er besonders überzeugt zu seyn glaubt, daß aus der bisherigen Auseinandersetzung hinlänglich erhelle, wie wenig die Prinzipien die Hr. G. durch seine vorgebliche Widerlegung über den Haufen geworfen haben wollte, dadurch erschüttert worden wären.

(Die Fortsetzung im nächsten Stücke.)

Medizinisch - praktische Korrespondenz-Nachrichten.

Görlitz *). Zu den herrschenden Krankheiten im Sommer des verfloßnen Jahres möchte ich fast noch Abscesse in den Brüsten stillender Mütter rechnen, die gerade in diesem Zeitraume viel häufiger als sonst ge-

*) Als fernerer Nachtrag zu der in N. 4. d. MNZ. v. d. J. gegebenen Nachrichten.

wöhnlich, und gleichsam wie von freien Stücken, sowohl bei ersten als bei mehrmaligen Wöchnerinnen zum Vorschein kamen. In der zweiten, seltner in der dritten Woche fing die eine Brust, fast in allen Fällen die linke, an, schmerzhaft zu werden. Flüchtige innere Stiche wurden immer häufiger, oft liefs sich schon am Abend des ersten Tages eine begrenzte, schmerzende Härte fühlen, oder, — weil die Kinder gewöhnlich nicht mehr trinken wollten, — die ganze Brust schwoll beträchtlich an, spannte, und verbreitete bis in die Achselhöhle einen empfindlichen Schmerz. Gewöhnlich begleitete diese Zufälle ein allgemein verbreiteter Frost, und sehr grofse Mattigkeit, so daß sich die Wöchnerin zuweilen niederlegen mußte. So ging es den zweiten, dritten Tag fort. Je länger die Öffnung des Abscesses von nun an aufgeschoben wurde, oder wegen allzuvieler Härte nicht möglich war, desto unangenehmer wurden die Zufälle an der Brust, desto mehr litt der ganze Körper dabei. Die Kinder waren selbst mit vieler Mühe nicht zum Trinken zu bringen, man mußte die Milch künstlich herausschaffen, und durfte dies auf keine Weise, selbst wenn die Kinder abgesetzt wurden, verabsäumen. Die Schmerzen wurden dann viel heftiger, die Brust unmäßig angespannt, die begrenzte Härte verbreitete sich weiter, und schien auch an Intensität zu gewinnen, und freiwillig flossen die Brüste nicht. Auf das Verschwinden der Härte auch nur dem größten Theil nach, durfte man nicht warten, um zu öffnen, der Abscess brach dann gewöhnlich bald freiwillig auf, und wolte sich nicht mehr zur Heilung anschicken, hatte auch mehr als eine Öffnung, von denen wenigstens eine immer noch mit der Lanzette erweitert werden mußte.

Bei folgender Behandlung litten die Kranken am wenigsten und kürzesten. Mäßig reizende Umschläge, stets lauwarm gehalten, beschleunigten das Reifwerden des Abscesses. Überall liefs ich reichliche Gaben von Saffran Semmelkrukenbrei, wenigstens alle Stunden frisch auflegen, und wenn dabei die Milch freiwillig floß, wurde sie ausgezogen. Am dritten Tage, selten später, einigemal früher, war